

Abonnement:

Für 6 Monate 63000
,, 3 Monate 33000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzende Nachrichten.

Deutsches Reich.

General von Caprivi ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs von der Stellung als Chef der Admiralität entbunden und zur Disposition gestellt worden.

In den Kommandostellen in Preussen findet ein grosser Wechsel zu Land und zu Wasser statt. Nicht weniger als sechs kommandirende Generale treten in den Ruhestand.

Als Hausminister des Kaisers ist v. Wedell-Piesdorf ernannt worden mit 30,000 Mk. Gehalt, hat als Dienstwohnung einen Palast in der Wilhelmstrasse.

Die Franzosen, welche seither mit Vorliebe die Einrichtungen des deutschen Heerwesens kopierten, scheinen jetzt in Deutschland auch auf anderen Gebieten Mustergültiges und Nachahmenswerthes zu finden.

Der Bau des Kaiserpalastes in Strassburg wird auf höheren Befehl derart beschleunigt, dass derselbe von Oktober an bewohnt werden kann.

Die in Berlin gemachten Maueranschläge mit den kaiserlichen Thronreden sind vielfach durch rothe Plakate mit der Aufschrift „Hoch lebe die Sozialdemokratie!“ überklebt worden.

Auf der Schneekoppe im Riesengebirge hat es in der Nacht vom 11. zum 12. Juli stürmische Schneefälle bei zwei Grad Kälte gegeben.

Die Enthüllung des Denkmals für Fritz Reuter, die wegen der Trauer für die Kaiser verschoben worden war, fand in Jena am 22. Juli statt.

Berlin schickte am 9. Juli insgesamt 1673 Kinder, 798 Knaben und 875 Mädchen, in die Ferienkolonien.

Nach einem Beschlusse des Leipziger Stadtraths soll die Einverleibung von 24 Vororten der Stadt bis zum 1. Januar 1890 erfolgen.

In Glogau schlug bei einem Gewitter der Blitz in die Militär-Badeanstalt, tödtete zwei Soldaten und betäubte andere, an deren Aufkommen gezweifelt wird.

Der Bankier Sandbank in Leipzig ist von dem dortigen Landgericht wegen Fälschung von 141 Wechsellin im Betrage von 3 Millionen Mark zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden.

Ein düsteres Familiendrama spielte sich jüngst in dem unweit Lobenstein gelegenen reussischen Dorfe Ruppertsdorf ab. Ein Tischlergeselle von 22 Jahren wurde wegen eines Sittlichkeitsvergehens mit einem Mädchen unter 14 Jahren verhaftet.

Im Berliner Rathhaus sassen bis jetzt unter den Stadtverordneten 3 Sozialdemokraten, der Rentier Singer, der Redakteur Tutzauer und der Cigarrenhändler Kunert.

Der Redakteur Max Karfunkel in Berlin hat vor einigen Tagen der Kaiserin-Wittve Viktoria in Schloss Friedrichskron die erste Reihe seiner Sammlung von Nachrufen auf Kaiser Friedrich überreicht.

Sendungen ein, so dass bereits von Neuem 450 Zeitungen verzeichnet werden konnten.

In einer Ziegelei bei München hat der Blitz zwei italienische und einen deutschen Knecht, die am Brennofen Schutz gesucht hatten, getödtet.

Der städtische Kassenrentant Julius Vogel aus Marienwerder, welcher 50,000 Mark unterschlagen hatte und nach Amerika entflohen war, ist unter dem Namen Otto Woder in Allentown dingfest gemacht worden.

Am 7. v. M. hat den Hafen von Mainz ein Floss von seltener Grösse verlassen. Dasselbe, einer Mannheimer Firma gehörig, hat eine Länge von 725 und eine Breite von 53 Fmss.

Um Mitte vorigen Monats wurde vom Schöffengericht zu Gütersloh in Westfalen der Herausgeber des christlichen-konservativen Kalendarers wegen eines Artikels, „das Schnapsgeschäft“, in welchem er alle Diebheihen, welche Branntwein verkaufen, als „elende Schurken“ gebrandmarkt hatte, zu 300 Mk. Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt.

Aus dem Zuchthaus in Kloster Ebrach sind zwei Sträflinge mit der Hauptkasse (50,000 Mk.) entwichen, aber in betrunkenem Zustande wieder dingfest gemacht worden.

Aus Suhl wird der „Thür. Ztg.“ geschrieben: In fachmännischen Kreisen wird erzählt, dass ein ganz neues Infanterie-Gewehr für das deutsche Heer eingeführt und mit dessen Bau schon im Juli begonnen werden solle.

Der Chefredakteur der „Kölnischen Ztg.“, Hr. Dr. Schmitts, ist von der Strafkammer in Köln wegen Beleidigung des Fürsten Reuss ä. L. zu einem Monat Festungshaft verurtheilt worden.

Hr. Professor Rossbach in Jena hat, wie die Zeitung „Deutschland“ zu melden weiss, vor drei Jahren in seiner Klinik an einem jungen Kaufmann aus Offenheim in Franken, welcher am Kehlkopfkrebs erkrankt war, die Kehlkopfspaltung vorgenommen.

Der Mainzer „Israelit“, der unter seinen Glaubensgenossen in Deutschland sich einer grossen Autorität erfreut, macht den Vorschlag, die Juden des Deutschen Reiches möchten ihren Knaben, die von jetzt bis 15. Juni 1889 geboren werden, zum Andenken an den edlen Kaiser den Namen Friedrich geben.

In der Gemeinde Neuenkirch (Luzern), die jüngst vom Hagel so schwer betroffen worden sind, hielt der Pfarrer den Bürgern eine furchtbare Busspredigt.

In Obwalden wurde eine Prozession aller Gemeinden ans Grab Bruder Klausens in Sachsen angeordnet, damit der Selige vom Herrgott besseres Wetter erlebe.

Das eine Wendung zum Besseren eintrete; denn sonst gehe die Heuernte zu Grunde. Man sollte meinen, der oberste Wettermacher wäre im Stande, das selbst einzusehen, und brauchte nicht erst durch einen Heiligen auf die Gefahr aufmerksam gemacht zu werden.

In der Sitzung vom 12. v. M. der Deputirtenkammer brachte Boulanger den Antrag auf Auflösung der Kammer ein; Floquet bekämpfte denselben.

Die Weinfälschung in Frankreich nimmt einen geradezu unheimlichen Umfang an. So sind in Nizza wieder an einem einzigen Tage 25,000 Liter gefälschten Weins, welche von einem Hanse in Montpellier geliefert worden waren, vernichtet worden.

Eine Abordnung vornehmer Damen, an deren Spitze die Herzogin von Doudeauville stand, besuchte dieser Tage die grossen Modenmagazine in Paris und bat um Schonung und Nachsicht für die weiblichen Bediensteten derselben.

In Bordeaux ist am 3. v. M. Morgens das Théâtre des Bonfies Bordelais abgebrannt. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen, dagegen wird der materielle Schaden auf eine Million geschätzt.

In Madrid sind zwei protestantische Geistliche, die einem katholischen Priester mit dem Viatikum begegneten und ihr Haupt nicht entblössen, zu Geldbussen verurtheilt worden.

In Madrid ist die höchbetagte, mit den vornehmsten Kreisen verkehrende Marquise von Varela in ihrem Hause, das sie mit einer Dienerin allein bewohnte, auf geheimnissvolle Weise ermordet worden.

Dieselbe gab an, der Mörder habe sie niedergeschlagen und betäubt. Sie sagte ferner aus, dass ein ihr unbekannter junger Mann am Abend zuvor mit der Marquise gespeist habe.

Aus Capetown kommt die Nachricht, dass der Präsident Brand des Orange-Freistaates gestorben ist.

In Port-au-Prince, der Hauptstadt von Haiti, ist eine Revolution ausgebrochen. 500 Häuser, darunter mehrere öffentliche Gebäude, sind niedergebrannt worden.

Im „Indianerterritorium“, Staat Dakota, herrschen grauenhafte Zustände. Die dortigen Indianer müssen buchstäblich verhungern, weil die ihnen von der Regierung zukommenden Provisionen von ungetreuen Beamten unterschlagen werden.

Aus Buenos Aires.

(Korrespondenz vom 5. August.)

Der grosse Krach an der hiesigen Börse, von dem ich Ihnen in der letzten Korrespondenz ausführlicher berichtet, hat nun schliesslich mit dem Bankrotte von 27 Börsenspekulanten und einer Gesamt-Differenzen-Summe, über deren Höhe die Öffentlichkeit keine glaubwürdigen Angaben erhält, abgeschlossen.

Soeben geht durch die hiesige Stadt die traurige Nachricht, dass Eduardo Moreno, Bruder des argentinischen Gesandten in Rio de Janeiro, sich gestern, den 3. August, Morgens um 9 Uhr, in seinem Zimmer erschossen hat.

Wie gemein und niederträchtig nehmen sich angesichts solcher traurigen Ereignisse Aeusserungen aus, wie sie die Schwindler der hiesigen Baubank sich erlauben, indem sie erklären, der erfolgte Krach sei ihnen ganz erwünscht gewesen, denn sie hätten nun Gelegenheit, die theuer verkauften Aktien wieder zu geringen Preisen zurückzukaufen.

Unglücksfälle und Verbrechen ganz ausserordentlicher Art sind die charakteristischen Zeichen der letzterfloffenen Wochen.

Vorige Woche, innerhalb 4 Tagen, stürzten in hiesiger Stadt zwei grosse, fast vollendete Neubauten ein, wobei 7 Arbeiter getödtet und 17 meistentheils schwer verwundet wurden.

kurzen Zeiträume verlangen, wo es rein unmöglich ist, ein solides Werk zu schaffen, schon abgesehen von der Ausführung der Arbeit selbst, aus dem Grunde, weil das Mauerwerk und die Fundamentierung, auf welche der ganze schwere, in der Regel mit starker Eisenkonstruktion versehene Bau zu stehen und zu ruhen kommt, in so kurzer Zeit gar nicht trocken und zu einer festen Masse sich zusammenfügen kann. Man könnte einwenden, der Baumeister soll unter solchen Bedingungen ein Werk gar nicht übernehmen. Ganz richtig. Aber für ihn, den einen, sind gleich zehn bereit, wenn auch nur Pflücker, den Plan ausführen. Gerade die Unwissenheit vieler unserer liesigen Bauherren ist schliesslich ein dritter und nicht der unwichtigste Faktor, der an der Verschuldung dieser Unglücksfälle mitbetheiligt ist. So lange man hierorts nur nach der alten Landesbauart ein-, höchstens zwei-stöckige Häuser, oder vielmehr Landhäuser mit weiten Hofräumen, flachen Dächern und einfachster Konstruktion auführte, war es keine grosse Kunst, Stadtbaumeister zu werden und zu sein. Nachdem man nun aber angefangen, nach dem Muster europäischer Grossstädte grosse Bauten von drei und mehr hohen Stockwerken aufzuführen, was soll da ein Baumeister, der kaum eine richtige Linealzeichnung machen kann und von architektonischer Konstruktion, von den Wirkungen des Schwerkgesetzes und allen diesen notwendigen Kenntnissen keine Ahnung hat, was soll dieser bei einem solchen Bauwerke? In seiner Unwissenheit setzt er hunderte von Arbeitern Gefahren aus und führt Katastrophen herbei, wie wir sie soeben vor unsern Augen gesehen.

So fällt der Pflichtvergessenheit der Behörde, der Habgier der Kapitalisten und der Unwissenheit der Werkführer der Arbeiter mit Leben, Gesundheit und Familie zum Opfer; Schutz für sein Leben und Vorsorge gegen die Noth seiner Hinterlassenen bietet ihm kein hiesiges Gesetz und kein Richter.

Wer gewohnt ist, die Ereignisse des öffentlichen Lebens nicht nur als Neugieriger, sondern als ein Denker und nach den Prinzipien der Gerechtigkeit und Sittlichkeit, nach der Norm einer nicht rein materiellen, sondern auch idealen Weltanschauung urtheilender Mensch zu betrachten, musste durch die Vorkommnisse, die in letzter Zeit in unserer argentinischen Republik fast täglich erfolgten, mit Besorgniss erfüllt werden. Nicht genug, dass schon bisher Buenos Aires verhältnissmässig viermal und Rosario sogar 30mal mehr Verbrechen gegen Leben und Sicherheit der Person aufweisen als z. B. Paris, haben sich seit den letzten paar Monaten diese Verbrechen und vor allem die sogen. Sensationsverbrechen, die sich durch Grausamkeit und Raffinirtheit besonders hervorthun, in erschreckender Weise vermehrt. Aus der Zahl dieser Ereignisse seien hier nur zwei des näheren erwähnt, von denen das erstere dazu angethan ist, weit über Argentinien hinaus Aufsehen zu erregen.

(Schluss folgt.)

Die Streichholzfabrik in Villa Marianna.

III.

Von den Schälmaschinen kommt das Holz für die Schachteln auf die Schneidemaschine, wo es auf dreierlei Weise zerschnitten wird: für den Boden der inneren Schachtel, die Seitenwände derselben und für die äussere Schachtel.

Sehr interessant sind die Maschinen, welche die Schachteln machen. Dieselben werden je von einem Knaben oder Mädchen bedient und kann jede derselben ziemlich 20,000 Schachteln in einem Tage herstellen, d. h. halbe Schachteln, entweder die inneren oder die äusseren.

Bei den Maschinen kommt das Papier, welches die Schachteln zusammenklebt, in Gestalt eines langen aufgerollten Streifens auf dieselbe, wo diese, nachdem es automatisch an der einen Seite beklebter ist, dasselbe zugleich mit einem Holzblättchen greift, es um eine Formstange wickelt und dann selbstthätig die fertige Schachtel auswirft.

Ein oder zwei Kinder stehen noch bei jeder Maschine, um das Papier, wo es nicht gut haftet, etwas anzudrücken und die Schachteln dann auf dazu eingerichteten Gestellen auszubreiten, damit sie an der Sonne oder im Luftzuge trocknen.

Einige Schachtelmaschinen etikettiren gleichzeitig die Schachteln; die nicht etikettirten kommen zu diesem Zweck noch auf eine andere Maschine, wo diese Arbeit sehr schnell von statten geht.

Nachdem im Packhause die Schachteln mit Streichhölzchen gefüllt sind, kommen sie in einen anderen Raum, um erst hier die Streichmasse zu erhalten, da sonst die Manipulation des Schachtelfüllens eine sehr gefährliche sein würde.

Auf einem Band ohne Ende zwischen zwei Leitbrettern werden die Schachteln auf das schmale Ende quer und in der Reihe gestellt, welches Band sie dann in einer Richtung fortschiebt, zwischen zwei mit der Streichmasse versehene rotirende Bürstenträger hindurch und dann durch eine mittelst Dampfrohr erhitzte Rille, wo die Streichmasse, ehe die Schachteln auf den Packtisch gelangen, vollständig trocknet.

An dem Packtisch steht ein Mädchen, welches die Schachteln, zehn zu zehn, abnimmt und auf ein mit Rändern versehenes Brett stellt, wobei sie übrigens nicht Zeit hat aufzublicken, denn die Schachteln rücken stetig und schnell heran.

Auf dem Packtisch werden dann die Schachteln je zu 10 in ein Papier eingeschlagen, die Packete etikettirt und dann zu je 120 in die Blechkisten verpackt, welche dann vom Klempner verklebt und als fertige Waare abgeliefert werden.

In der Fabrik werden die Blechkisten in eigener Klempnerei fabrizirt.

An Hilfsmaschinen hat die Fabrik noch eine ausgezeichnete Bandsäge, zwei Hobelmaschinen

und eine Papierschnidemaschine, sowie verschiedene Mühlen für Chemikalien.

Zwei Dampfmaschinen treiben das Ganze: eine Lokomobile von 16 Pferdekraft und eine feste Maschine von 20, deren Kessel hier in S. Paulo, in der Fabrik der HH. Lacerda, Camargo & Co., hergestellt wurde.

Das Wasser wird mittelst eines Körtling'schen Injektors aus einem 15 Meter tiefen Brunnen in ein 12 Meter über dem Boden stehendes Reservoir von etwa 16 Kubikmeter Inhalt gehoben und von dort nach allen Richtungen hin vertheilt.

Naher der Hauptstadt einer blühenden Provinz und direkt an einer Bahn gelegen, deren schon geplante Verlängerung der Fabrik eine für viele Jahrzehnte genügende Ausbente von geeignetem Holz sichert, glauben wir, dass das finanzielle Ergebniss dieses Unternehmens die Gründer ebenso reich für die eingesetzten Kapitalien entschädigen wird, wie das Bewusstsein, der Industrie einen grossen Dienst geleistet zu haben für ihre Mühe belohnen muss.

Landwirthschaftliches.

(Beiträge zu dieser Rubrik sind uns erwünscht und werden eventuell honorirt.)

III.

Die Maniokpflanze und ihre Verwerthung.

Die Maniokwurzel enthält sehr viel Stärke, jedoch nicht alle Sorten gleich viel. Auch in dieser Hinsicht ist die Camamú sehr vortheilhaft.

Nimmt man ein Waldmesser und schlägt damit durch eine Wurzel und lässt das Messer dann trocken, so findet man an jeder Seite desselben eine etwa 1/4 Millimeter dicke Schicht reiner Stärke haften, so reich ist sie an dieser.

Um die Stärke zu gewinnen, muss man die geriebene Maniokmasse mit Wasser durcharbeiten und dann, unter fortwährendem Umrühren, durch ein möglichst dichtes Zeugsieb lassen. Wenn man nicht umrührt, so setzt die Stärke sofort das Zeug dicht, und wenn man ein Sieb nimmt welches besser durchlässt, so gehen auch die Fasern mit.

Diese Arbeit kann mechanisch, mit auf einem ausgespannten Zeug rotirenden Bürsten, so dass die Stärke nicht haften bleibt, verrichtet werden. In dem Gefäss, in welchem die Stärkemilch aufgefangen wird, schlägt sich die Stärke, vermittlest ihrer Schwere, schnell nieder und bildet eine ziemlich feste Masse, so dass man nach kurzer Zeit das klare Wasser abgossen kann.

An der Oberfläche der Stärke, nachdem das Wasser abgossen ist, findet man dann eine schleimige Schicht, welche vorsichtig abgespült werden muss.

Hierauf breitet man ein dichtes Zeug über die Stärke und füllt eine entsprechend dicke Schicht Asche auf, welche in kurzer Zeit den Rest von Wasser aufgesogen hat und dann mitsamt dem Zeug entfernt wird.

Nun hat man auf dem Boden des Gefässes ein Halbfabrikat, aus welchem man entweder Stärkemehl oder Tapioca oder auch Beijús machen kann.

Um Stärkemehl zu machen, wird die Masse erst durch ein feines Sieb gerieben und dann einfach an der Sonne getrocknet.

Wenn man sie auf der Pfanne trocknen will, darf nur wenig gefeuert werden, weil sonst die Körner im Wasser nicht mehr zergehen würden.

Man kann selbst mit der Hand feststellen, ob die Stärke an der Sonne oder in der Pfanne getrocknet ist, denn die kleinen Körnerchen lassen sich leicht zu Staub zerdrücken wenn das erstere der Fall war, während bei auf der Pfanne getrockneter Stärke jene Körnerchen selbst mit dem Fingernagel gegen die Tischplatte nicht zerdrückt werden können.

Zur Fabrikation von Tapioca (welches übrigens Exportprodukt ist und sehr viel nach Europa geht) lässt man das Halbfabrikat durch ein etwas gröberes Sieb und bringt es dann in die Pfanne, genau wie beim Maniokmehl.

Die Beijús, sowohl von Stärke als auch von der Maniokmasse gemacht, ersetzen in den Maniokdistrikten das Brod, wenigstens zum Kaffee.

Man macht sowohl die einen wie die anderen, indem man das handtrockene Halbfabrikat auf die Pfanne thut und nicht umrührt, sondern nur in der gewünschten Dicke ausbreitet, wo es dann alsbald eine Art Pfannkuchen bildet und umgewendet wird, um auch von der anderen Seite gar gebraten zu werden.

Ehe man die Masse auf die Pfanne thut, gibt man etwas Salz hinein und, wenn warm gegessen, schmecken diese Beijús ganz leidlich.

Mit geriebener Kokosnuss vermischt geben sie ein geradezu vortreffliches Gericht ab, und die Frauen und Mädchen der Maniokdistrikte stellen sie in allen möglichen Formen her, als Säckchen oder Düten, mit Kokosnuss gefüllt, oder ganz dünne und gut geröstet, auch ganz weiche, doch diese nur zum sofortigen Verpeisen.

Auch ein Getränk wird von den Eingeborenen aus der Maniokwurzel bereitet, jedoch nur aus der süssen (mandioca doce). Die Wurzeln werden gekocht, dann zerdrückt und zerrieben und alles, mitsamt dem Kochwasser, kommt in ein thönernes oder hölzernes Gefäss, wo die Flüssigkeit, an einem warmen Orte aufbewahrt, nach 24 Stunden in Gährung übergegangen ist und dann getrunken wird. Die Töpfe oder hölzernen Gefässe müssen schon angegährt sein, wo nicht, so kann man etwas Hefe oder Sauerteig zusetzen.

Die Indianer, in Ermangelung eines anderen Zusatzes zur Beförderung des Gährungsprozesses, kauen einen Theil der gekochten Wurzel und spucken sie dann in das Gefäss, wobei also der Speichel die Hefe ersetzt. Allerdings ist dies nicht sehr appetitlich!

Das Getränk heisst Cauim, schmeckt etwas fade, ist aber sehr erfrischend und durststillend.

Stillenden Müttern ist es ein sehr nützliches, die Milcherzeugung förderndes Getränk.

Am zweiten Tage ist es schon versäuert, jedoch noch mit Zucker geniessbar, am dritten Tage ist es verdorben.

Wenn wir nun auch durchaus nicht die Maniokpflanze als gute Nährpflanze anpreisen wollen, so ist sie doch eine derjenigen, die bei dem grossartigen Konsum von Farinha hier den Bauer, zumal wenn er auf schlechterem Boden sitzt, ernähren kann, wenn er auch selbst von seinen eigenen Produkten nichts essen würde.

Viel nahrhafter übrigens wird die Kartoffel auch nicht sein, und wie viele unserer armen Landsleute drüben sehen jahraus jahrein nichts wie Kartoffeln!

Es kommt ja auch hauptsächlich nur darauf an, ob der Anbau und die Verwerthung rentabel ist, und das glauben wir, wenn richtig gewirthschaftet wird, verbürgen zu können.

Ein anderes Mal von dem Amendoim (Erdnuss), in welchem wir unseren deutschen Landsleuten eine Exportpflanze vorstellen wollen, die auch auf mittelmässigem Boden gedeiht.

Ein deutscher Caipira.

Pocken und Blattern.

Mitgetheilt von Theodor Firmbach, Apotheker in Porto Alegre.

Wenn ich trotz des Tages heisser Arbeit zur Nachtzeit noch die Feder ergreife um angezeigten Artikel zu schreiben, so geschieht es nur aus Humanitätsgefühl für meine Landsleute am Cahy, wo diese schreckliche Krankheit, Pocken und Blattern genannt, bereits aufgetreten ist und sich zu verbreiten sucht. Hoffentlich gelingt es mir, mit einigen Rathschlägen den Bewohnern jener Gegenden in Hinsicht dieser Krankheit nützlich sein zu können.

Pocken oder Blattern beginnen wie alle fieberhafte Ausschlagsleiden, indem sie mit Unbehagen, Frösteln, Schwindel, Unruhe, Wechsel der Gesichtsfarbe, Mangel an Esslust, Schlaflosigkeit etc. anfangen. Ferner treten auf Durst, Frostschauer und Hitze, Fieber, Kopfschmerz, besonders in der Stirngegend, Stuhlverstopfung oder Durchfall, Erbrechen, Steifheit und heftige Schmerzen im Rücken und in den Lenden, die oft einen sehr hohen Grad erreichen und zuweilen bis in die Gliedmassen sich erstrecken. Die Fälle sind nicht wenige, dass Erwachsene Delirien und Kinder Krämpfe bekommen, im Schlafe aufschreien und mit den Zähnen knirschen. Gegen Abend verschlimmern, gegen Morgen bessern sich die Zustände. Nach 3 oder 4 Tagen dieser fieberhaften und nervösen Erscheinungen tritt der eigentliche Ausschlag auf der Haut hervor und verbreitet sich vom Gesicht aus über Hals, Brust, Handgelenke, Rücken, Arme, Unterleib, Beine. Binnen 3 bis 4 Tagen ist der Ausschlag ganz erschienen; derselbe besteht anfänglich aus linsengrossen, unbeschriebenen, lebhaft rothen, etwas hervorragenden Flecken, in deren Mitte hirtliche, runde Knötchen erscheinen, die sich vergrössern, flacher und zugleich tiefer und höher werden. Am zweiten Tage der Bildung der Knötchen zeigt sich an der Spitze der letzteren ein ziemlich flaches, mit heller Flüssigkeit gefülltes Bläschen, welches auf Kosten des Knötchens allmählich anwächst und am dritten Tage die Grösse einer Linse erreicht, schliesslich aber zu einem grellen, von einem schmalen hochrothen Rande umgebenen Bläschen von der Grösse zweier Linsen wird, in dessen Mitte eine eingedrückte Stelle sich befindet. Aus diesen Gebilden werden nun allmählich Pusteln, die an Umfang zunehmen, kuglich und gelb werden, einen grösseren Hof bekommen, zugleich schwellen die benachbarten Theile der Haut an, werden rothlaufartig und verursachen die heftigsten brennenden Schmerzen. Gegen den zwölften Tag der Krankheit beginnt allmählich Abtrocknen der Pusteln, die immer dunkler sich färben, gleichzeitig schwinden Anschwellungen und Entzündung der Haut. Mit der Verminderung der Beschwerden lässt das Fieber nach.

Bei zahlreichen Pocken im Gesicht können die Augenlider nicht mehr geöffnet werden. Weiter werden wegen Entzündung und Anschwellung der Haut die Bewegungen der Glieder höchst schmerzhaft oder ganz unmöglich. Die Haut ist brennend heiss und der Kranke kann das Gefühl des Juckens kaum ertragen. Oft schwellen Achsel-, Leisten- und Halsdrüsen an. Der Durst ist unlöslich, es zeigen sich heftige Kopfschmerzen, Delirien. Die Schweisse bekunden spezifischen Pockengeruch. Die Pockenkrankheit ist im hohen Grade ansteckend.

Vom ersten Augenblick an muss den Pockenkranken die sorgfältigste Pflege zu Theil werden. Zunächst ist es unbedingt erforderlich, dass durch Öffnen oberer Fensterflügel stets für ganz reine kühle Luft im Krankenzimmer gesorgt werde, dass man den Kranken in einen grossen Raum bringe, in welchem er ganz allein mit der wartenden Person sich befindet, und denselben vor jeder Aufregung, vor jedem Geräusche, jeder sonstigen Störung bewahre und dass man vor allen Dingen die grösste Reinlichkeit beobachte. Von Getränken lasse man kaltes Wasser vorzugsweise nehmen, sodann Citronen- oder Laranjensaft mit Wasser und Zucker. Als Nahrung diene Gerstenschleim, Weissbrod, gedämpfte Obst-, Laranjen. Säuglinge mögen an der Brust der Mutter weiter trinken. Stuhlverstopfung hebe man durch englisches Brausepulver und durch Klystiere von Wasser und Oel gemischt; Durchfall durch feuchte Ueberschläge auf den Unterleib. Einpacken einzelner Theile in feuchte Tücher und leichte Umhüllung mit wollenen Tüchern haben bei Pocken sich bewährt. Hierbei ist nur zu achten, dass alle diese Heilmittel mit der nöthigen Vorsicht angewendet werden müssen. Unter diesen Voraussetzungen werden sie geeignet sein, Schmer-

zen und Fieber zu mässigen und die Krankheit milder verlaufen zu lassen.

Nach Beendigung der Krankheit verbrenne man Leibwäsche und Bettu der Kranken und desinfizire und reinige Wohnung, Mobilien, Kleidungsstücke auf das sorgfältigste.

Exzesse, Gemüthsbewegungen und Störungen der Verdauung mögen zur Zeit der herrschenden Pockenseuche unbedingt vermieden werden; desgleichen Erkältung, Strapazen, Ermüdung, Durchnässung etc.

Milch nimmt die Ansteckungsstoffe aus der Luft auf, daher beziehe Niemand die zum Nahrungsgebrauche bestimmte Milch aus Häusern, woselbst Jemand an Pocken liegt. Durch Metall und Papiergeld werden epidemische Krankheiten, besonders Pocken, leicht verbreitet. Daher Vorsicht, carbolisiren der Behältnisse, Reinigung der Metallstücke durch warmes Seifen- oder Carbolwasser und oft wiederholtes Waschen der Hände und des Gesichtes.

Ist in einem Hause die Pockenkrankheit ausgebrochen, so stelle man in Hausfluren kleine offene Gefässe mit Carbolsäure oder Chlorkalk auf, Sorge überall gleichzeitig für frische Luft durch Öffnen und Offenlassen oberer Fensterflügel und besprengte den Boden der Zimmer mit Carbolwasser. Ausser der Krankenwartung besorgenden Person berühre Niemand den Patienten. Jeder der Bewohner des infizirten Hauses wasche täglich fünf- bis sechsmal das Gesicht und Hände, lüfte und desinfizire mit Carbolwasser Kleider, Betten und Wohnräume und Sorge für die scrupulöseste Reinlichkeit. Am besten ist es, täglich kalt zu baden und stets frische Luft zu athmen. In der Nähe des Pockenkranken athme man niemals durch den Mund, sondern stets durch die Nase. Man kleide sich während der Pockenseuche nicht dunkel, sondern hell, desinfizire alle dunklen Kleider und bewahre selbe sorgfältig auf.

Volksversammlungen mögen zur Zeit der herrschenden Seuchen, wie Pocken, nicht abgehalten werden. Wagen, Schiffe sollen nicht mit Menschen überfüllt, aber alle Räume dieser Art Tag und Nacht gelüftet und mit Carbol desinfizirt werden. In den Sarg der Verstorbenen komme Chlorkalk oder Tücher mit Carbolsäure getränkt. Das Leichenbegängniss finde ohne alle Bethheiligung des Publikums statt. Wo die Seuche stark um sich greift, mögen die Gemeinden fliegende Hospitäler errichten und den Besuch in Häusern, wo Pockenranke sich befinden, strenge verbieten.

Da Elend die Ausbreitung aller Leiden, besonders der grossen Seuchen vermehrt, so walte hauptsächlich während der Epidemie die schrankenloseste Barmherzigkeit und Nächstenliebe.

(Koseritz' Deutsche Zeitung.)

Die Grouel der Hausindustrie.

Aus der Grafschaft Glatz wird der „Schlesischen Volkszeitung“ über die Zündholzschachtel-Fabrikation in ihrer Eigenart als soziale Kalamität höchsten Grades folgendes geschrieben: „Für das Tausend „Schwedenschachteln“ wird von den Fabrikanten der Preis von 60 Pf. bezahlt; sind dieselben „bezettelt“, mit Etiketts versehen, 70 Pf. Spahn und Papier wird von der Fabrik geliefert; den Kleister müssen die Arbeiter selbst besorgen; sie brauchen für 2000 Schachteln 1 Pfd. Gerstemehl zu 19 Pf. Wenn die Schachteln nicht fehlerfrei sind, was nicht immer in der Schuld der Arbeiter liegt, sondern oft an Material, z. B. zu stark angefeuchteter Spahn, wodurch das blaue Papier rötlich gefärbt wird, so wird die Waare als unbrauchbar verworfen und die fleissigen Hände haben umsonst gearbeitet; ein Ausfall von einigen Hundert (bis 800) ist ein herber Verlust. Wie viel Schachteln werden von einer Person in einer Woche gefertigt? In der Regel sind die Schulkinder, gewöhnlich schon sogar Kinder von 5 Jahren an, die Hauptlieferanten unter Aufsicht der Mutter; die kleinen Finger erlangen bald eine grosse Gewandtheit. Eine Mutter mit 3 Kindern bringt in einer Woche 3000, wenn's hoch kommt, 4000 zu Stande. (Also Wochenverdienst von 4 Personen für unbezettelte Schwedenschachteln 1 M. 80 Pf., im höchsten Falle 2 M. 40 Pf., für bezettelte 2 M. 10 Pf., höchstens 2 M. 80 Pf., und davon muss noch der Betrag für das zum Kleister verwendete Gerstemehl, also 57 resp. 76 Pfennige abgezogen werden. Aber dann müssen die armen Kleinen schon früh um 4 Uhr aus dem Bett, um vor der Schule das Pensum abzuarbeiten; und nach der Schule dauert die Sitzung am Abend bis 8, gewöhnlich bis 9 Uhr; wenn Noth an den Mann kommt, noch länger. Kommt man in solch ein Arbeiterstübchen, wo 4 Personen am Tische mit stauenswerther Behendigkeit Schachteln machen, so prallt man oft unwillkürlich zurück vor dem Dunst und dem üblen Geruch, den der feuchte Spahn und der Kleister entwickeln, und vor der Hitze, die für's Trocknen der Schachteln erhalten werden muss. Dazu kommt nun, dass die Leute ihre Waare selbst abliefern und dabei viel Zeit opfern müssen: stundenlanges Warten beim Abliefern, der weite, oft mehr als eine Meile weite Weg zur Fabrik bei jeglichem, auch dem schlechtesten Wetter an bestimmten Tagen. Die Folgen dieser Blutarbeit sind klar; mangelhafte Ernährung, Ueberanstrengung der Kinder, ungesunde Luft. Solche Kinder sitzen in der Schule ganz theilnahmlos, matt und schläfrig; wie ihr Körper, so ist noch mehr ihr Geist deprimirt: sie sind für den Lehrer wahre Schmerzenskinder. „Könnte — so fragt der Einsender zum Schluss — dieser Kalamität nicht etwas abgeholfen werden, wenn auf den Verbandstagen der Zündholzfabrikanten gemeinsam der Preis höher gestellt würde? Jetzt zahlen die Konsumenten für 1 Packet „Schweden“ zu 10 Schachteln 10 Pf.; selbst wenn nur die Hälfte mehr gezahlt würde, so wären die Zündhölzchen immerhin noch billig, nur müsste dieser Zuschlag auch wirklich den Arbeitern zu Gute

kommen. Früher wurden pro Tausend 80 Pf., selbst eine Mark und darüber gezahlt. Die Frage des Einwandens kann leider nicht mit Ja beantwortet werden.

Notizen.

S. Paulo. Der Ackerbanminister soll beschloss haben, diese Provinz in drei geographische Regionen oder administrative Zonen für den Dienst der Immigration, Kolonisation und Länder-Vermessung einzuteilen.

Die provisorische Direktion für den Bau des Viadukts nach dem Morro de Chá ladet die Aktionäre zu einer Versammlung auf Sonntag den 19. d., Mittags 1 Uhr, nach Rua Florencio N. 11 ein.

Auf dem Campo do Ypiranga hat die Polizei die Leiche einer Negerin gefunden.

Die São Paulo und Rio de Janeiro-Bahn wird zwei neue Stationen zwischen S. Paulo und Mogy das Cruzes errichten.

Mit dem Zuge vom Norden ist am 11. d. der Commendador Antonio José Nogueira, welcher des Mordes in Banaal angeklagt ist, hier angekommen.

Gestern Vormittag hatte ein vor der Thesouraria provincial aufgestellter Wachtposten einen sehr heftigen epileptischen Anfall.

Am letzten Sonnabend ist in der Rua dos Gusmões N. 14 ein Einbruch verübt worden. Die Diebe nahmen die Summe von nahezu 1:500\$000 mit sich.

Für die Nachwahl eines Provinzialdeputierten des 4. Distrikts an Stelle des verstorbenen Barão de Jassy ist der 4. Oktober bestimmt.

Am 12. d. nachmittags fiel in der Rua Florencio de Abreu der Fuhrmann eines Fleischkarrens so unglücklich vor den letzteren, dass dieser ihm über den Leib hinwegfuhr und ihn augenblicklich tödtete.

Der Redakteur und Eigentümer des „Diario Mercantil“, Gaspar da Silva, ist von der portugiesischen Regierung zum Ritter des Christusordens geschlagen.

Herr Alberto Lion hat der Polizei angezeigt, dass während seiner Abwesenheit in seiner Wohnung, Rua do Triumpho, eingebrochen wurde.

Die Regierung hat der Sociedade Promotora de Immigration den Betrag von 88:593\$500 für Passage der kürzlich mit den Dampfern „Birmenia“, „Bourgoigne“, „La France“, „Matteo Bruzzo“, „Vincenzo Floria“ und „Isola de Luzon“ eingetroffenen Einwanderern angewiesen.

In der Immigrantenerberge von São Paulo sind im Laufe des Monats Juni 1883 3393 Einwanderer wie folgt angekommen:

Table with columns for Nationalität, Geschlecht, Alter, and Zusammen. Lists arrivals from various countries like Portugal, Germany, etc.

Polytheama Paulista. Seit letzten Sonnabend gibt die Künstler-Gesellschaft Pinto & Moraes in dem obigen Namen tragenden Cirkus in der Nähe des Marktes Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Gymnastik, Equilibristik und japanischen Spielen.

zu treffen weiss. Mit einem Wort, die Gesellschaft entspricht dem Geschmack des Publikums und macht gute Geschäfte.

Todesfall. Gestern Abend 10 Uhr ist eines der ältesten Mitglieder unserer deutschen Kolonie, Peter Nelson, im Alter von 83 Jahren gestorben.

Nach Rio. Die Nordbahn gibt am 18., 19. und 20. d. Billets I. Klasse nach Rio aus, welche 50 % Ermässigung und bis zum 27. d. Gültigkeit haben.

Ins Handelsregister wurden folgende Firmen eingetragen: Gaffree & Co. in Rio de Janeiro; für Ausführung der Quaiarbeiten in Santos; Theilhaber: José Pinto de Oliveira, Candido Gaffree, Eduardo Palassin Gnuile, João Gomes Ribeiro de Avellar, Dr. Alfredo Camillo Valdetar, Benedicto Antonio da Silva, Francisco Justiniano de Castro Rebello und Hyppolito Velloso Pederneiras; Kapital 4.000:000\$000.

Pinto & Moraes in S. Paulo; Kommissionen, Seccos und Molhados; Theilhaber: Antonio Piuto Alves und Theotônio José de Moraes; Kapital 30:000\$000.

Raphael Sampaio & Co. in Santos; Kaffee-Kommissionen; Theilhaber: Raphael de Abreu Sampaio und Dr. Antonio de Padua Salles und Gabriel Dias da Silva; Kapital 200:000\$000.

Silveira & Teixeira in Bragança; Fazendas, Armarios etc.; Theilhaber José Marcellino da Silveira und Izidoro Gomes Teixeira; Kapital 31:971\$725.

Die Companhia Paulista hatte im ersten Semester d. J. eine Einnahme von 1.354:614\$450 und eine Ausgabe von 578:967\$760, mithin einen Ueberschuss von 775:646\$690.

Campinas. Wie der „Correio de Campinas“ berichtet, wird Herr Alberto Müller seine Entlassung von dem bisher innegehabten Posten als Polizeidelegado einreichen.

In Pederneiras, Munizip Lenções, ist eine Postagentur errichtet worden.

In Amparo beklagt man sich über die ungenügende Zahl der dortigen Polizeimannschaften.

In der Freguezia do Sapé ist der Fazenheiro Francisco Pimentel Filho ermordet worden. Die Leiche desselben wurde auf dem Terreiro der Fazenda von Camillo Augusto da Costa Mattos gefunden.

In Santos sind bis zum 9. d. 1052 Personen durch den Dr. Toledo Dodsworth geimpft worden.

Der brasilianische Klerus hegt sich zu regen und zu agitieren, damit das vom Senat adoptirte Projekt der Kulturfreiheit vereitelt werde.

Neue Postagenturen wurden in Cascavel, Station der Mogyana-Bahn, und in Remanso, Station der Paulista-Bahn eröffnet.

In Bocaina hat Martiniano Guedes de Castilho im Rio Parahyba seinen Tod gesucht, nachdem er am Abend zuvor noch bei einer Soirée tüchtig getanzt hatte.

In Rio Claro erschienen am 11. d. vor dem Juiz de Paz wegen eines Diebstahls einer einzigen Ziege nicht weniger als 24 Zeugen.

Die Collectoria von Piracicaba hatte im Juli 10:436\$320 Einnahme und 2:398\$860 Ausgabe, mithin einen Saldo von 8:037\$460.

Der Companhia Mogyana ist von der Regierung die Verlängerung ihrer Bahn bis zum linken Ufer des Rio Parahyba erlaubt worden.

Wir erhielten „O Relampago“, Organ der Agencia Commercial Portugueza in Rio de Janeiro. Dieses Blatt, welches bisher in Porto (Portugal) herausgegeben wurde, erscheint jetzt in Rio de Janeiro und wird zu Propagandazwecken in Brasilien, Portugal und New-York in einer Auflage von 30,000 Exemplaren gratis vertheilt.

Laut Telegramm aus Porto Alegre vom 13. ds. ist der dortige Bischof gestorben.

Rio de Janeiro. Die Prinzess-Regentin hat Herrn Karl von den Steinen zum Ritter, die übrigen deutschen Theilnehmer der Xingü-Expedition zu Inhabern des Rosenordens ernannt.

Auf der Oeste-Minas-Bahn sollen versuchsweise Rundreisebillets eingeführt werden, mit denen man die Reise an jeder Station unterbrechen und mit einem anderen Zuge fortsetzen kann.

Ein hörser Punkt scheint die Weiche der D. Pedro-II. Bahn in der Rua D. Feliciaana zu sein, denn alle Augenblicke passiert dort ein Unglück.

Da die Dürre in Ceará andauert, hat der Präsident jener Provinz sich mit den Ingenieuren in Verbindung gesetzt, um Bauten und andere Mittel zur Abhilfe des Uebels für Rechnung der Provinzialkassa auszuführen.

Der Barão Nogueira da Gama ist zum Visconde ernannt worden.

Dr. Göldi ist nach der Provinz Rio abgereist, um dort den Zustand der Weinkultur zu untersuchen.

„Gazeta de Noticias“ berichtet, dass sich im Krankenhaus am letzten Freitag eine Frau mit einem 5—6monatlichen Kinde präsentirte und, ehe sie sich für die Consultation einschrieb, einer Dame ihr Kind mit der Bitte gab, dasselbe einen Augenblick zu bewachen.

Im 9. Distrikt der Provinz Minas wurde als Deputirter für die Assembléa Geral der Republikaner Dr. Antonio Monteiro Manso mit 541 Stimmen gegen 347, welche der liberale Kandidat Dr. Carlos Martins Ferreira erhielt, gewählt.

Im Munizip Campos starb am 5. d. Frau Anna Maria de Jesus im Alter von 116 Jahren, welche sich bis kurz vor ihrem Tode noch voller Gesundheit erfreute.

Die Alfandega von Bahia ergab im Juli d. J. 844:255\$066 gegen 709:386\$765 im Juli 1887 und 769:059\$962 im Juli 1886.

Die Provinz Pernambuco hat im Monat Juli 1.976.059 Kilo Baumwolle und 5840 Tonnen Zucker exportirt.

Die Alfandega der Provinz Parahyba hatte im Juli eine Einnahme von 66:000\$000 gegen 42:471\$000 im Juli 1887.

Neueste Nachrichten. Paris, 9. Aug. Die gestrige Nachricht des „Temps“ bezüglich Zanibar ist offiziell demontirt worden und entbehrt jeder Grundlage.

Die italienische Presse fordert Krieg gegen den Sultan von Zanibar.

Die Beerdigung des Generals Eudes faud gestern unter grosser Bethheiligung statt. Alle sozialistischen, anarchistischen und revolutionären Gesellschaften waren vertreten.

Der Streik hat sich gemindert. Hier sind viele Arbeiter wieder an ihre Beschäftigung gegangen.

Der König D. Luiz von Portugal ist in Frankfurt angekommen.

General Boulanger durchreist das Departement von Nieder-Charente, wo er überall mit Enthusiasmus empfangen wird.

General Boulanger wird im Departement du Nord, wo am 19. d. eine Deputirtenwahl stattfindet, als Kandidat anftreten.

London, 9. Aug. Laut Telegrammen aus Zanibar drohen die Italiener mit Bombardement, falls der Sultan ihren Forderungen nicht entsprechen sollte.

London, 10. Ang. Die englischen Journale sagen, dass bei der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren die russische Regierung die Basis für einen Accord in der bulgarischen Frage vorgeschlagen habe.

Berlin, 10. Aug. Der Graf Herbert Bismarck wird den Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Wien und Rom begleiten.

Rom, 9. Aug. Die Hochzeit des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Laetitia wird am 11. d. stattfinden.

Die Königin Maria Pia kam heute in Turin an, wo ihr ein begeisterter Empfang zu Theil wurde.

Buenos Aires, 9. Aug. Es wird hier das Gericht verbreitet, der brasilianische Minister, Barão de Alencar, werde für die Gesandtschaft in Lissabon ernannt werden.

Auf der Bahn nach Rosario hat eine Entgleisung stattgefunden, wobei einige Personen ihren Tod fanden.

In der Deputirtenkammer ist der Vorschlag eines Gesetzes, welches allen politischen Verbrechern General-Amnestie erlässt, angenommen und dem Senat zugesandt worden.

Die Redakteure des „Corriere Italiano“ und der „Patria Italiana“ hatten ein Pistolenduell, bei dem jedoch keiner der beiden verwundet wurde.

Innerhalb der letzten 14 Tage haben in der Republik Argentinien 40 Selbstmorde und 38 Morde stattgehakt.

Der Lohn eines Erfinders. Aus London wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Der englische Major Watkin hat mit seiner Erfindung, dem sog. „Finder der Stellung der feindlichen Artillerie“, ein glänzendes Geschäft gemacht.

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 13.—18. August ist folgende:

Table with columns for Article, Price, and per. Lists various goods and their prices.

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 14. August.

Table with columns for Article, Price, and per. Lists food items and their prices.

Wechselcours am 14. August. (London & Brazilian Bank in S. Paulo.)

Table with columns for Location, Rate, and per. Lists exchange rates for London, Paris, Hamburg, etc.

In RIO erwartete Dampfer: Cotopaxi, von Liverpool, d. 15. Ville de Maceió, von Havre, d. 15.

In RIO abgehende Dampfer: Hamburg, nach Hamburg, d. 17. Paraguay, nach Hamburg, d. 20. Potosi, nach Liverpool, d. 22.

Post in S. Paulo. Gewöhnliche Briefe vom 6.—10. August.

Cartas nacionaes: Anselmo Felipe Günther, Ferdinand Levy. Cartas estrangeiras: Adolfo Berger, C. Gustavo Boettger (2), G. Björkstet, Trina Müller, Franziska Herrmann, Hans Andersson, Maria Kratsch.

Cartas de porte: Johannes Petersson, José Menten, João Manoth, Virgilio Holsaner. Registrirte Briefe: João Rogowski, K. G. Björkstet.

Für die durch die Ueberschwemmungen in Deutschland Betroffenen sind nach Schluss der Sammlung noch die folgenden, durch Herrn Frederico Menzer in Campinas gesammelten Beiträge eingetroffen:

Table with columns for Name, Amount, and Zusammen. Lists donors and their contributions.

Die Red. d. Germania. Briefkasten. C. R. Ihre Zuschriften sind willkommen, wenn Sie nicht böse sind, dass an der Form etwas polirt wird.

Einem Theile der heutigen Nummer liegt der „Deutsche Kolonie-Anzeiger“ für den Monat Juli bei.

Für Taube und Schwerhörige. Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden.

Gesucht wird für sofort ein Mädchen, welches zu kochen versteht. Rua S. Iphigenia 53.

An die Deutsche Kolonie!

Die Direktion der Sociedade Promotora de Imмиграção hat in ihrer Sitzung vom 19. d. M. beschlossen, die Einwanderung von Deutschen nach der Provinz S. Paulo in grossem Massstabe zu veranlassen, und da jetzt die Hindernisse und Schwierigkeiten in Betreff des Transports beseitigt sind, ladet die Gesellschaft alle in dieser Provinz lebenden Deutschen, welche ihre Verwandten und Freunde kommen zu lassen wünschen, ein, an diese gerichtete Briefe in unser Bureau einzusenden, damit dieselben an die betreffenden Agenten befördert werden. Es ist einerlei, ob die Einwanderer für Ackerbau oder Handwerk, für Fabriken oder häusliche Dienste kommen, gleichviel, ob sie verheirathet oder ledig sind. Die Einwanderer sind vollständig frei in der Wahl ihrer Beschäftigung und des Aufenthaltsortes und haben keinerlei Verpflichtungen für die empfangene freie Reise.

Rua do Carmo Nr. 1. Bureau der Sociedade Promotora de Imмиграção in São Paulo.
20. Juli 1888.

Der Sekretär
Francisco José da Silveira Lobo.

Religions-Unterricht.

Meinen werthen Gemeinden, welche sich mit einem sicheren Gehalt gegen mich verpflichten, theile ich mit, dass ich von nun an bereit bin, neben der Predigt auch Religionsunterricht für die Jugend zu erteilen, und möchte deshalb die Eltern aufs freundlichste ersuchen, ihre Kinder zu senden und wo möglich selbst auch daran theilzunehmen.

Mit aller Hochachtung
Pastor J. J. Zink.

Grosser Resterverkauf. LA SAISON

Rua de S. Bento 51 (Sobrado)
Zeige dem geehrten Publikum hiermit an, dass ich meinen Geschäfts-Eingang nach der
Rua de S. Bento 51
verlegt habe.
Heinrich Bamberg.

Modistin.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von Hüten aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den billigsten Preisen.

Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.

Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.

Anna Rauch, Rua de S. Iphigenia N. 86 B.

AVIS.

Zwecks rechtzeitiger Abonnements-Erneuerung bringen wir hiermit unseren geehrten Kunden zur Kenntniss, dass folgende bedeutendere Zeitschriften ihren Jahrgang 1888/89 im October beginnen:

| | | |
|--|------------|------|
| Lustige Blätter | 52 Nummern | 12\$ |
| Daheim | 52 | 8\$ |
| Das humoristische Deutschland | | 12\$ |
| Für's Haus (Wochenschrift für alle Hausfrauen) | 52 | 5\$ |
| Die Modenwelt | 24 | 6\$ |
| Deutsche Romanzeitung | 52 | 14\$ |
| Romanbibliothek | 52 | 8\$ |
| Ueber Land und Meer 4* | 52 | 14\$ |
| Westerman's Illustr. Deutsche Monatshefte | | 14\$ |

Jorge Seckler & Co.

Kupferschmiede

und ein Klempner finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
João Arbenz in S. Paulo.

Hiermit ersuche ich meine sämtlichen Schuldner, ihren Verpflichtungen innerhalb eines Monats nachzukommen, widrigenfalls ich mich gezwungen sehen würde, nach Ablauf dieser Frist die Namen der Säumigen zu veröffentlichen.

Campinas, 11. August 1888.
Wwe. João Hellwig.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst seinen werthen Landsleuten in São Paulo und in der Umgegend sein

Korbmöbel- und Korbwaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Sollte etwas Gewünschtes nicht vorhanden sein, so wird selbiges sofort sauber und gut angefertigt.

Jede Bestellung, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Julius Glaser, Rua S. Iphigenia 4.

Gesucht wird ein Lehrling, welches deutsch und auch etwas portugiesisch spricht, bei Bertha Gottschlich, Dameuschneiderin, Rua S. Iphigenia N. 20.

Deutsches Gasthaus.

Ich erlaube mir, dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen früheren Freguesen anzuzeigen, dass ich hier in **Rua Episcopal Nr. 27** wieder ein **Gasthaus** eröffnet und dasselbe mit allen wünschbaren Bequemlichkeiten ausgerüstet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch eine reichliche Auswahl der besten Getränke, sowie gute Küche und aufmerksame Bedienung allen Ansprüchen meiner geehrten Besucher zu genügen und das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner zu verdienen.

Zugleich bemerke, dass Pensionisten zu günstigen Bedingungen Aufnahme finden, sowie ich auch Essen in die Häuser meiner Kunden schicke.

João Küper.

Für jeden Menschen fast unentbehrlich sind die Kämmе.

Von jetzt an sind die beliebtesten starken **Frisirkämme**, feine **Staubkämme** in verschied. Farben und Grössen, sowie auch andere Horn- und Bein-Arbeiten wieder vorrätig, und bitte, bei Bedarf mich nicht zu vergessen. Achtungsvoll
Wilhelm Wildt, Kammacher, Horn- und Bein-Arbeiter, — Rua S. Iphigenia 90 gegenüber von Hrn. Fr. Abraham.

Ein Ehepaar sucht Stellung für häusliche Dienste auf einer Chacara oder auf einer Fazenda. Gefl. Offerten bittet man zu richten an L. F. in Santos, Travessa Caiuby N. 2.

Ein tüchtiger Klempnergehilfe wird bei gutem Lohn gesucht von Ant. Columbus, Rua Raphael Tobias 33.

Gesucht ein ordentliches Dienstmädchen als Kinderwärterin und für sonstige leichtere häusliche Arbeiten, Rua do General O-orio 56.

Ein tüchtiger Bäcker findet dauernde Stelle Rua Santa Iphigenia 42. Wittwe E. Callsen.

Gesucht. Ein junger Mann, welcher der portugiesischen Sprache mächtig ist und mit Pferden umzugehen weiss, zum Ausfahren der Waaren, sowie ein Knabe für leichte Arbeit, in der Zuckerwaaren-Fabrik von E. Richter & Co., Rua S. José 57.

Gesucht: Ein Dienstmädchen. Rua Florencio d'Abreu 94.

Waschen und Modernisiren von Herren- und Damen-Hüten.

25 RUA JOÃO ALFREDO 25
(frühere Ladeira do Mercado)

Der Eigenthümer dieses bestens bekannten Etablissements ist im Stande, billiger als jedes andere derartige Geschäft zu arbeiten, da er keine Angestellten zu bezahlen hat und alle Arbeiten von ihm und seiner Frau selbst gemacht werden.

Preise für das Umformen von Hüten: für Privatpersonen 1\$000! für Modistinnen 800 Rs. 1 Tramerflor zu 800 Rs. 1 Das Anputzen von Damenhüten, Waschen und Umformen von Herrenhüten geschieht zu den denkbar billigsten Preisen und wird für elegante und gute Arbeit garantirt.

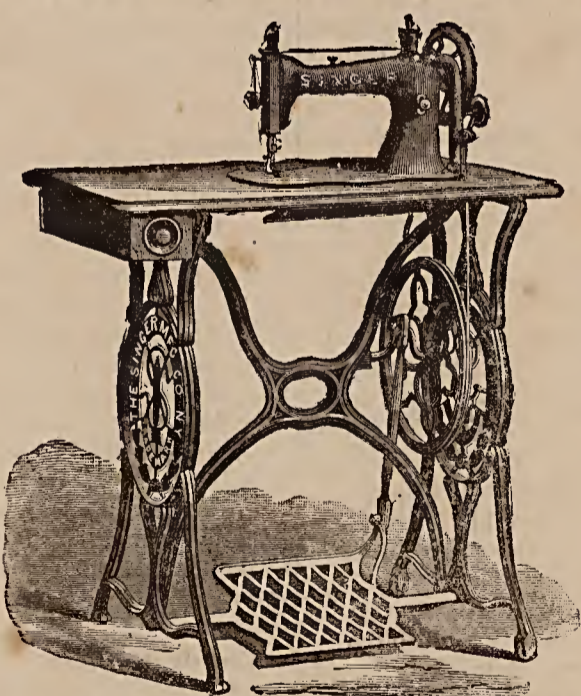
ANDRÉA DE BONA.

Die rühmlichst bekannte Nähmaschine

LANÇADEIRA OSCILLANTE

der SINGER MANUFACTURING COMPANY von New-York

ist die Königin aller Nähmaschinen
sie hat nicht ihres gleichen



Ihre grossen Vorzüge sind:

Der Arm ist bedeutend höher. Die Lançadeira nimmt eine Rolle Garn auf.
Die Nadel ist äusserst leicht zu setzen.
Macht 2000 Stiche in der Minute.
Sehr leicht in Arbeit und geräuschlos, ohne gleichen.
Näharbeiten vorzüglich in feinen sowie groben Stoffen, desgl. in Leder.
Nadeln werden keine mehr zerbrochen, zerschneidet nicht den Stoff.
Der Mechanismus ist der anerkannt beste und nach jahrelangem Gebrauch stets wie neu und immer perfekt.

Garantie 6 Jahre.
In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte Singer Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit einem Abzug. Instruktionen auf Verlangen sofort oder zu jeder Zeit.
Ferner haben wir vorrätig: **Zwirn und Seide, bester Qualität, zu sehr billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. etc.**
Deposito der einzig echten **SINGER Nähmaschinen** ist in der
RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO.
General-Direktion von Südamerika ist: **Rua dos Ourives N. 53 — RIO DE JANEIRO.**

EMIL LEMCKE

Rua 25 de Março 65 — SÃO PAULO
Casa de Comissões
empfängt Kaffee und andere Produkte aus dem Innern der Provinz.

Dr. ADOLPH LUTZ

Rua São José 53
Sprechstunden von 11—1 Uhr.
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Ein gutes Mädchen wird als Stütze der Hausfrau für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Lohn 30\$000, wenn gut einschlägt, mehr.
Näheres im „Cosmopolitano“, Rua da Imperatriz 56 A, oder Privatwohnung Rua dos Bambús 72.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen zur Besorgung der Wäsche und sonstiger häuslichen Arbeiten.
L. Bücher, Rua S. João 11.

Augenarzt.

Der Spezialist
Dr. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua Aurora 76
Telephon 42.

Zu verpachten:

Gutes Pflanzland in guter Lage in jeder Grösse und unter günstigen Bedingungen. Näheres in der Expedition d. Blt.

Deutsche Bierstube

RUA SÃO JOSÉ 57

hält sich allen Deutschen bestens empfohlen.

Tüchtige Landarbeiter

werden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Saal und Schlafzimmersind zu vermieten.
Rua 25 de Março 24.

Zu vermieten: Eine Stube für 1—2 einzelne Herren. Zu erfragen in der Ladeira de S. Francisco N. 7.

Evangelischer Gottesdienst

findet statt:
15. Aug.: Fazenda S. Pedro bei Santa Barbara.
19. „ S. Paulo, deutsche Schule:
Vormitt. 10 Uhr Religionsunterricht,
„ 11 „ Predigt.
31. „ Araras, Abds. 7 1/2 Uhr, b Hrn. Günther.
2. Sept.: Sansonci, Morgens 8 1/2 Uhr, bei Hrn. Carl Koch.
Pirassununga, Nachmittags 2 Uhr.
8. „ Friedburg, Relig.-Unterricht n. Predigt.
9. „ Campinas, deutsche Schule:
Vormitt. 9 Uhr Religionsunterricht,
„ 10 „ Predigt.
Rocinha, Nachm. 1 Uhr Predigt,
„ 2 „ Rel.-Unterricht
Pastor J. J. Zink.

Einem geehrten reisenden Publikum, sowie seinen Freunden und Bekannten in hiesiger Stadt und auswärts, erlaubt sich Unterzeichneter seine

Restauration „Zum Goldenen Löwen“

7 Rua do Triumpho 7

hiermit in freundliche Erinnerung zu bringen. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, betreffs der Getränke führe ich nur die besten und beliebtesten Marken.
Pensionisten finden stets zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme.
Hochachtungsvoll

JOÃO MORBACH.

Apollinaris
AGUA MINERAL NATURAL.
"A RAINHA DAS AGUAS DE MEZA."
A Companhia APOLLINARIS, Limitada, 19 Regent St., Londres.
Alleinige Importeure für die Provinz São Paulo:
ZERRENNER BÜLOW & Cia.
In São Paulo im Detail zu haben bei den Herren:
Theodor Cordes & C., Rua Direita 41,
Joaquim B. Guimarães, Largo do Rozario 42,
João Pereira da Rocha, Rua S. Bento 65.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.
Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.
Ladeira 25 de Março N. 4.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer **Uruguay**
Kapitän Mahmann
geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer **SANTOS**
Kapitän Boré
geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten
In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: **FR. KRUEGER**
Rua da Estação 8.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer **LEIPZIG**
wird Mitte dieses Monats vom Laplata erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:
Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen
Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos
Zerrenner Bülow & C.
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Leipzig, vom Laplata, d. 15.
Uruguay, vom Laplata, d. 15.
Rio de Janeiro, vom Süden, d. 15.
Provence, von Genua, d. 16., lad. f. den Laplata.
Advance, von Rio, d. 16., ladet für New-York.
Procida, von Rio, d. 16., ladet für New-York.
Abgehende Dampfer:
Uruguay, nach Hamburg, d. 17.
Rio Pardo, am 18. August, Mittags, nach:
Paraguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.
Druck und Verlag von G. Trebitz.